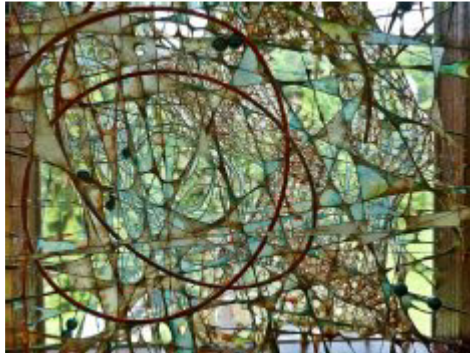


Kölner Stadt-Anzeiger

Schleiden - 15.07.2013

PAPIERSCHAU IN GEMÜND

Viel zu schade zum Bemalen



An ein Kirchenfenster erinnert diese Arbeit von Renate Fischer aus Köln.

Foto: Gudrun Klinkhammer

Von Gudrun Klinkhammer

Elf Künstler stellen derzeit im Kunstforum Eifel in Gemünd ihre Papierkunstwerke aus und zeigen, wie wandelbar und vielseitig der Werkstoff ist. Annähernd 100 Arbeiten können dort auf drei Etagen bewundert werden.

Wie wandelbar und wunderbar Papier sein kann, das beweist die neue Ausstellung im **Kunstforum Eifel**. Der Titel der neuen Schau, die am Sonntagnachmittag in Gemünd eröffnet wurde, lautet „Papiermacherei als Quelle der Inspiration“.

Kuratorin Eva-Maria Hermanns ist es gelungen, elf teilweise sehr namhafte Künstler dafür zu gewinnen, rund 100 Arbeiten auf drei Etagen zu präsentieren.

Ein schöner Bezug zur Region ist gegeben, sind doch im Schleidener Tal gleich mehrere Papierfabrikanten ansässig.

Hermanns sagte bei der Eröffnung: „Wir wissen alle, Papier ist geduldig. Es ist nicht nur Träger guter und böser Gedanken und Wünsche, sondern uns allen ein alltäglicher, kaum wahrgenommener Begleiter.“ Nicht immer war Papier ein Pfenningsartikel.

EDLE WARE

Es gab Zeiten, da handelte es sich bei diesem Material um edle Ware. Edel genug, um wichtige Erkenntnisse und wertvolle Überlieferungen darauf festzuhalten. Die Kuratorin erinnerte an die Vorläufer von Papier: an die Höhlenwände, auf denen bereits Zeichen gesetzt wurden, dann an Tontafeln, an Pergament und Papyrus, denen im Mittelalter das Papier folgte.

Im Mittelalter wurde das Papier aus Lumpen hergestellt, die in einer Stampfmühle zerkleinert und dann mit Wasser zu Brei vermischt wurden. Mit einem Drahtsieb schöpften die Papiermacher damals Bögen. Was Papier bis heute zu einem faszinierenden Werkstoff macht: Es

ist leicht und dennoch sehr stabil, unendlich variabel und ohne große Gewalt in fast jede beliebige Form zu bringen.

Papier kann plastische Formen annehmen, aber auch als mit Wasser aufgeschwemmter Rohstoff zum Malen benutzt werden. Eva-Maria Hermanns nahm, um die Ausstellung in Gemünd bestücken zu können, Kontakt mit der IAPMA, der Internationalen Vereinigung der Handpapiermacher und Papierkünstler, auf. Sie wird vertreten von Eva-Maria Juras.

Der in Hilberath bei Rheinbach ansässige John Gerard ist für seine edlen, in Leinenkassetten ruhenden Bücher bekannt. Renate Fischer aus Köln nutzt Drahtnetze und Gitter, um farbigem Faserbrei Form zu geben. An Fische und Leder erinnern die Werke von Ingrid Golz aus Bergisch Gladbach. Sie schafft neuartige Figuren aus Peddigrohr, Flachs und Bütte. Durch den Trocknungsprozess dieser Werkstoffe entstehen bizarre Formen.

Weiter zeigen in Gemünd Paula Jiun No aus Bad Abbach bei Regensburg, Gundel Hädeler aus Mühlthal bei Darmstadt, Monika Brenner aus Aachen, Rosemarie Stuffer aus Much im Bergischen Land, Wolfgang Heuwinkel und Eva Maria Juras, beide aus Bergisch Gladbach, Angela Mainz aus Herzogenrath und Uta Arnhardt aus Eppenbrunn bei Pirmasens ihre Arbeiten. Musikalisch umrahmte die Ausstellungseröffnung der Trompeter Hans-Peter Salentin mit weiteren Musikern.

Die Ausstellung „Papiermacherei als Quelle der Inspiration“ ist im Kunstforum Eifel, Dreiborner Straße 20, bis zum Sonntag, 1. September, freitags bis sonntags jeweils von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 25. August, zeigt John Gerard die Technik des Papierschöpfens zwischen 14 und 17 Uhr.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/schleiden/papierschau-in-gemuend-viel-zu-schade-zum-bemalen,15189162,23721980.html>